

Flottillen allein dreimal, Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In ihr verlor der Feind das Großkampfschiff „Maraspita“, den Schlachtkreuzer „Queen Mary“ und ein Panzerkreuzer, anscheinend der Achillesklasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootsangriffe und Kreuzergefächte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. Unter anderen hat allein das deutsche Spitzenschiff sechs englische moderne Zerstörer vernichtet.

Alle bisher eingegangenen Berichte der vereinigten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde in fast ununterbrochenem zwölfstündigem Kampfe bewiesenen Tapferkeit.

Mit dem Verlust von S. M. S. „Frauenlob“ muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken.

Von den Torpedo-Hochseestreitkräften sind fünf Boote nicht zurückgekehrt, ein großer Teil ihrer Besatzung ist aber geborgen worden.

Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineluftschiffe und Flieger durch ihre Aufklärungs- und Meldetätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

Die Opfer.

Rotterdam, 2. Juni. (WB.) Der Schleppdampfer „Schelde“ ist mit Toten und Verwundeten aus der Seeschlacht nach dem Nieuwen Waterweg unterwegs.

Rotterdam, 2. Juni. (WB.) An Bord des Schleppdampfers „Schelde“ befinden sich ausschließlich deutsche Seeleute. Es sind im ganzen acht Mann; ein Toter, zwei Schwerverwundete und fünf Leichtverwundete. Die „Schelde“ ist noch nicht in Sicht des Nieuwen Waterwegs.

Saag, 2. Juni. Das Korrespondenzbureau erfährt, daß heute nachmittag der Fischdampfer „Imuiden 122“ mit 15 deutschen Schiffbrüchigen, die in der Nordsee aufgefischt wurden, in Imuiden ankommen wird. Darunter befinden sich ein Kapitän und zwei Leutnants zur See. Auch ein englischer Verwundeter ist an Bord.

Ein Telegramm des Königs von Sachsen.

Dresden, 2. Juni. (WB.) Der König hat heute an den Kaiser nachstehendes Telegramm gesandt: „Mit hellem Jubel und seltener Begeisterung vernehme ich soeben von dem glänzenden Siege unserer Flotte über den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte. Das ist einer der schönsten Tage in dieser ernsten Zeit unseres Vaterlandes. Unsere Flotte hat sich der Landarmee als völlig ebenbürtig erwiesen.“

Schulfeiern.

Dresden, 2. Juni. (WB.) Auf allerhöchsten Befehl des Königs finden anlässlich des deutschen Seesieges im Skagerrak am 5. Juni in allen Schulen des Landes Schulfeiern statt, in deren Mittelpunkt die Bedeutung dieses Sieges und die hohen Verdienste des Kaisers um die deutsche Flotte zu stellen sind.

Berlin, 2. Juni. (WB. Amtlich.) Das Oberkommando teilt mit:

Anlässlich der siegreichen Seeschlacht im Skagerrak gegen eine große feindliche Übermacht sind die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Ferner sind zum Samstag, den 3. Juni, in Berlin und der Provinz Brandenburg Schulfeiern abzuhalten. Nach diesen Feiern sind die Kinder zu entlassen.

Der Oberbefehlshaber: von Kessel, Generaloberst.

Pressestimmen.

Berlin. In der „Vossischen Zeitung“ schreibt Erich Salzmann: Welcher Deutsche wird je die englische Annahme vergessen, die in den Worten Churchills lag: „Wir werden die deutschen Ratten aus ihren Löchern herausgraben!“ Ich las das Wort in metergroßen Flammenbuchstaben an einer Anstreklame auf dem Broadway in New York Anfang September 1914. Mein und viele andere deutsche Herzen zitterten vor Wut. Wir gedachten nur des Tages, der Vergeltung bringen sollte, wann würde er kommen. Nun ist er da und die mächtige englische Flotte mußte der deutschen weichen. Wahrlich, des Großen Kriegen Potsdamer Wachtparade ist zur See wiedererstand.

Wien. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ schreibt zu dem deutschen Seesieg: Die Seeschlacht ist das größte Ereignis des Weltkrieges und ihre Wirkung ist noch unabsehbar. Aber sicher ist, daß die deutsche der englischen Flotte eine tiefe Wunde beigebracht hat.

Budapest. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Das erstmal seit Beginn des Weltkrieges haben sich die Hochseeflotten unseres deutschen Verbündeten und des britischen Gegners in offener Seeschlacht gemessen. Das Kampfergebnis ist ein stolzer und überwältigender

Sieg der deutschen Flagge, des uns treu verbündeten Deutschen Reiches. Die deutsche Seewehr hat sich gestern mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

Stockholm, 2. Juni. (WB.) „Stockholms Dagblad“ schreibt über die Seeschlacht an der fäliständischen Küste. Dieser Seesieg der Deutschen ist der größte, den eines der kriegsführenden Mächte bisher erfochten hat. Die bisher vorliegenden Angaben geben noch kein eigentliches Bild von dem Gang der Schlacht, aber soviel geht aus den gemeldeten Verlusten hervor, daß es sich um bedeutende Streitkräfte gehandelt haben muß. Die Engländer haben mehrere ihrer wertvollsten Schiffe verloren, ihre Verluste in Tonnanzahl ausgerechnet, sind kolossal.

Jubel überall.

Wien, 2. Juni. (WB.) Zu Ehren der großartigen Erfolge der deutschen Seestreitkräfte sind sämtliche öffentliche und viele private Gebäude mit österreichischen, ungarischen, deutschen, türkischen und bulgarischen Fahnen geschmückt.

Konstantinopel, 2. Juni. (WB.) Der Sultan ließ durch seinen ersten Adjutanten dem deutschen Botschafter seine Glückwünsche zum deutschen Seesieg übermitteln.

Patrasch, 2. Juni. (WB.) Anlässlich des glänzenden Seesieges der deutschen Hochseeflotte hat die Stadt reichen Flaggeneschmuck angelegt.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Juni. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Ghinewen an. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sperrfeuer unter großen Verlusten umdrehen mußten.

Auf dem Westufer der Maas brachen die Franzosen erneut zum Angriff vor. Sie hatten keinerlei Erfolg. Westlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caiffette-Wald und die beiderseits anschließenden Gräben. Ein heute Morgen südwestlich des Baur-Teiches mit starken Kräften geführter feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher sechshundert (76) Offiziere und über zweitausend (2000) Mann zu Gefangenen gemacht, sowie drei (3) Geschütze und mindestens dreihundzwanzig (23) Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Insassen unversehrt in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinsitzer über dem Marre-Rüden zum Absturz gebracht, ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Baur und westlich Mörchingen. Der gestern gemeldete westlich Cambrai abgeschossene englische Doppeldecker ist der vierte von Leutnant Mulzer außer Gefecht gesetzte Gegner.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gelungener deutscher Erkundungsvorstoß auf der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südöstlich des Drinswats-Sees wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrfeuer vernichtet.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 2. Juni. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der besarabischen und an der wolhynischen Front haben stellenweise den Charakter einer Artillerieschlacht angenommen.

Auch an der Iwa entwickelte der Feind gestern erhöhte Tätigkeit.

Stattenischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der Gohöfte Mandricle drangen unsere Truppen kämpfend bis zum Grenzort vor. Im Raume von Isterro eroberten sie den Monte Barhe (östlich des Monte Congio) und fahnen nun auch südlich der Orte Fusine und Postina auf dem Südufer des Postina-Baches festen Fuß.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem linken Ufer der mittleren Bosna östlich von Mlora (Balona) haben wir eine italienische Abteilung durch Feuerüberfall zersprengt. An der unteren Bosna Patrouillen-kämpfe.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 2. Juni. (WB.) Das Hauptquartier meldet:

An der Traktfront keine Veränderung. Ein Militärflugzeug griff im Abschnitt von Feslahie zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum ließ der Feind infolge unseres am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellung vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff leicht zurück, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte.

Auf einem Flug über die Insel Imbros und Mavro begegnete eines unserer Flugzeuge einem feindl. Torpedoboot, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. Sonst ist die Lage unverändert.

Der Kaiser.

Berlin, 2. Juni. (WB. Amtlich.) Der Kaiser hat sich aus dem Bereich der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Hindenburg zu anderen deutschen Heeresgruppen der Ostfront begeben. Am 31. Mai ist er in dem Gebiet der Heeresgruppe des Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern eingetroffen.

Der Vormarsch der Bulgaren.

Amsterdam, 2. Juni. (WB.) Der Salonier Korrespondent der „Times“ berichtet, daß eine starke bulgarische Abteilung die Station Demir Hissar umzingelte. Die Station ist noch von einem griechischen Bataillon besetzt, dessen Kommandant sich weigert, sie zu übergeben. Die Bulgaren sollen auch die Uebergabe von Treapetra verlangt haben, das zwischen Tschengel und Kruschewo liegt.

Griechenland und die Entente.

Berlin, 3. Juni. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ haben die Franzosen die griechische Insel Zante und zwei kleinere griechische Inseln, sowie die peloponnesischen Häfen Sidon und Atokolo besetzt.

Reichstag.

Sitzung vom 2. Juni.

Zu Beginn der Sitzung gibt der Präsident Dr. Kämpf dem Hause Mitteilung über die Seeschlacht in der Nordsee. Er schildert unter stürmischem Beifall des Hauses die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten. — Contre-admiral Hebinghaus ergänzt diese Ausführungen, indem er mitteilt, daß an der Seeschlacht mindestens 34 moderne englische Großkampfschiffe teilgenommen haben. Die Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen. In der Nacht fanden dann noch beiderseitige Angriffe von Kreuzern und Torpedobooten statt. Auf englischer Seite seien dabei gesunken ein großes englisches Linien Schiff, zwei große Schlachtkreuzer, zwei Kreuzer der Achillesklasse, ein kleiner Kreuzer, drei Torpedobüßerfahrzeuge und 9 bis 10 Zerstörer, Personal und Material unserer Flotte hätten sich glänzend bewährt.

Beim Haushalt für die Schutzgebiete bemerkt der Abg. Henke (Soz. Arbeitsgem.) daß Kulturarbeit besser im Mutterlande als in den Schutzgebieten zu treiben sei. Der Kolonialetat wie auch der Etat der Kolonialverwaltung werden genehmigt.

Dann folgt die zweite Lesung der Steuerentwürfe. — Abg. Cohen-Reuß (Soz.) bekämpft die Warenumschlagsteuer und meint, daß sie keinerlei sozialpolitische Rücksicht auf die Kleinwerbetreibenden nehme, die durch den Krieg ohnehin schon schwer mitgenommen seien. — Derselben Ansicht ist Abg. Vogt (Soz. Arbeitsgem.) Er meint, daß die Umsatzsteuer eine Steuer auf alles sei, was der Mensch bedarf. — Abg. Dörfl (Konf.) beklagt sich bei der Steuer über die Bevorzugung der größeren Städte. Darauf wird ein sozialdemokratischer Antrag, diese Steuer spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß wieder aufzuheben, abgelehnt und die Warenumschlagsteuer angenommen.

Bei der Kriegsgewinnsteuer wird ein Antrag Bernstein (Soz. Arbeitsgem.) auf Abgabe des ganzen Kriegsgewinnes an das Reich abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wird ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Weitererhebung des Wehrbeitrages. Der Antrag der Sozialdemokraten auf Einfügung der Erbschaftsteuer für entferntere Verwandte wird ebenfalls abgelehnt. Die weiteren Paragraphen werden ohne Aussprache angenommen. Abg. Reil (Soz.) befürwortet einen Antrag auf weitere Verschärfung der Steuerstaffel. Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen. Die zweite Lesung der Kriegsgewinnsteuer ist damit erledigt. Es folgt die zweite Lesung der Tabaksteuer. Abg. Deichmann (Soz.) tritt für die Tabakindustrie ein und klagt darüber, daß das geplante zweijährige Unterstützungsrecht der Tabakarbeiter in halbjähriges Anrecht umgewandelt worden sei. Seine Partei lehne diese Vorlage ab.

Um 8 Uhr wird die Weiterberatung auf Samstag 10 Uhr vertagt; außerdem dritte Lesung des Raifgesetzes, Altersgrenze.

Das Kriegsernährungsamt.

Berlin, 2. Juni. (WB.) Am vormittag führte der Vorstand des Kriegsernährungsamtes die Beratungen über die Regelung der Butter- und Fettversorgung ab. Es wurde die Errichtung eines Amtes angegliederten Stelle, die die Gelegenheit einheitlich bearbeiten soll, schon vor ihrer Errichtung soll eine Bestimmung dem Reichsminister für die Einführung empfohlen werden. Butter- und Fettversorgung, vor allem größeren Städten und Industriebezirken und gleichmäßiger zu gestalten. Beschließ des größten Teils aller Molkereibetriebe. Zentraleinkaufsgesellschaft; der Zentralisierung von Fettarten in zweifacher Form und Begrenzung für alle Gebiete mit mehr als 5000 Einwohner, Beschließ des Butterverbandes an Private. ihnen nach der Fettkarte zustehende Dase. Dabei soll Vorräte getroffen werden, die Erzeugung von Milch und die Zubereitung Molkereien durch jene Eingriffe nicht. Eine umfangreiche Verteilung von Butter gegen die Verpflüchtung zur Milch. Butterlieferung soll erstrebt werden. anschließende Beratung der Zuckerfrage. das erfreuliche Ergebnis, daß aus den zur Fütterung bestimmten Mengen — soviel Einmachen von Obst — freigegeben werden können. Die Verwendung von Saccharin. Zuckerersatz soll möglichst weit ausgedehnt werden. — Die Beratungen über Kaffee und Teeverversorgung kamen nach zum Abschluß. Dringend empfohlen wurde möglichst reichliche Gewinnung eines einischen Blättertees, für welche jetzt die Zeit ist.

Eine besondere Abteilung des Kriegsernährungsamtes soll sich mit der Bekämpfung der verschiedenen Arten Warenwucher, Schiebungen und unlauteren Anzeigen durch Einwirkung auf eine und wirksame Bestrafung dieser Vergehen fassen.

Nachmittags fand eine längere Sitzung des Vorstandes mit Vertretern der Arbeiterorganisationen statt, wobei die von ihnen vertretenen Kreise befragt wurden und praktische Vorschläge zur Beseitigung von Missetänden gemacht wurden.

Berlin, 2. Juni. (WB.) Der Vorstand des Kriegsernährungsamtes, von dem stellvertretend heute im Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses vor und führte u. a. aus, er habe schon jetzt die feste Meinung gewonnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln durchaus sicher sei, sobald man mit vollem Verstand der Zukunft entgegensehen könne. Vorhandene Missetände örtlicher Natur könnten durch geeignete Maßnahmen beseitigt werden. Es würde voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen geschehen, denn es muß in die die Volksernährung kritischen Zeit als Befriedigung der Bedürfnisse der Verbraucher werden. — Der Landwirtschaftsminister wies darauf hin, daß man jetzt über die Schwierigkeiten infolge der Missetände des Jahres, besonders über die gegenwärtige Fleischknappheit hinwegkommen müsse, was es sich nur um eine Übergangszeit handele, da bei günstigen Ernteaussichten später wesentliche Erleichterung eintreten werde. Es müsse namentlich der Fleischverbrauch eingeschränkt werden. — An Frühkartoffeln warte man für Deutschland einen Ertrag von 11½ Millionen Zentner.

lokales.

• Eine Stadtverordneten-Versammlung ist am Dienstag, 6. Juni, abends 8½ Uhr mit folgender Tages-Ordnung:

1. Bewilligung eines Beitrages für österreichisch-ungarische Rote Kreuz.
2. Bewilligung von Nachkredit zu verbleibenden Positionen des städtischen Etats 1915.
3. Bewilligung von Nachkredit zu verschiedenen Positionen des Etats der Stadtverwaltung 1915.
4. Errichtung einer Miltärliege.
5. Antrag auf Einführung von Miltärliegen.

• Der Sieg unserer Flotte hat großen Jubel ausgelöst. Die öffentlichen Gebäude unserer Stadt und viele Privathäuser tragen Flaggen, in den Schulen fanden Feiern statt und ein Teil des Unterrichts fiel aus. Jeder ist voll Dankbarkeit gegen unsere Flotte, und es wird viele freuen, zu wissen, daß die Ehrenbeihilfe für die Flotte eine mit dem Sitz in Wilhelmshaven der großzügiger und vorbildlicher Weise der Familien unserer Marineangehörigen annehmen einerlei an welchem Orte unserer deutschen Vaterlandes sie wohnen. Hochherzige Spenden haben Herr Barton von Stedmann hier und Herr Tagahrt-Hannover gemacht, die mit dem Beispiel vorangehend der „Ehrenbeihilfe der Marine“ je eintausend Mark zur Verfügung stellten.